



**DePfa**  
**Deutsche Pfandbrief**  
**Bank AG**

---

---

## **Wir wollen aus einer erfolgreichen Bank zwei noch erfolgreichere Banken machen**

### **Gerhard Bruckermann**

Vorstandssprecher

der DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG

in der a.o. Hauptversammlung am 15. Oktober 2001

---

---

Sehr geehrte Aktionäre und  
Aktionärsvertreter,

meine Damen und Herren von der  
Presse,

verehrte Gäste,

im Namen des Vorstandes begrüße  
auch ich Sie sehr herzlich zur Haupt-  
versammlung der DePfa Deutsche  
Pfandbriefbank AG.

Einzigster Tagesordnungspunkt die-  
ser außerordentlichen Hauptver-  
sammlung ist ja die strategische Teil-  
ung der Bank in zwei selbständige  
Finanzinstitute. Etwas außerhalb die-  
ser Tagesordnung möchte ich nun aus  
aktuellem Anlass auf die Entwicklung  
des Kurses unserer Aktie in der letz-  
ten Woche und auf die aktuelle Ge-  
schäftslage zu sprechen kommen.

Wie aus dem Schaubild zu ersehen,  
ist der Kurs Anfang vergangener Wo-  
che erheblich eingebrochen, hat sich  
aber seitdem wieder erholt. In unse-  
ren Gesprächen, die wir jeden Tag mit  
vielen institutionellen Investoren  
weltweit führen, ist die geplante Teil-  
ung selbstverständlich ein wichtiges  
Thema. Durch diese intensiven Kon-

takte konnten wir uns von der negati-  
ven Kursentwicklung des Gesamt-  
marktes und insbesondere der Fi-  
nanzinstitute zunächst deutlich positiv  
abkoppeln. Vor dem Hintergrund ei-  
ner großen Nervosität der Aktien-  
investoren kamen jedoch in der letz-  
ten und vorletzten Woche Gerüchte  
über eine Schiefelage des Immobilien-  
und auch des Staatsfinanzierungsge-  
schäftes der DePfa auf. Diese Ge-  
rüchte sind eindeutig falsch. Sie führ-  
ten jedoch zu der Annahme, dass wir  
die bereits Ende letzten Jahres pro-  
gnostizierten Ertragszahlen für das  
Jahr 2001 deutlich unterschreiten  
würden. Diese Gerüchte haben zu Be-  
ginn der letzten Woche zu einem mas-  
siven Kurseinbruch und zu erheb-  
lichen Aktienumsätzen geführt. Dabei  
hat sich die regionale Zusammenset-  
zung unserer institutionellen Investo-  
ren nicht wesentlich geändert, jedoch  
haben einige Investoren, die sich be-  
sonders auf Wachstumswerte konzen-  
trieren, verkauft; mehr wertorientierte  
Investoren haben gekauft. In dieser  
Situation haben wir von der sowieso  
geplanten Ausnutzung Ihrer Ermäch-

tigung zum Rückkauf bis zu 10% un-  
serer eigenen Aktien Gebrauch ge-  
macht.

Wir haben insgesamt 361.639 ei-  
gene Aktien zum Durchschnittskurs  
von 63,78 € über die Börse erwor-  
ben. Diese repräsentieren einen No-  
minalbetrag des Grundkapitals von  
1.084.917 € und damit einen Anteil  
am Grundkapital von 1,0%. Für die  
Aktien haben wir insgesamt 23,1 Mio  
€ aufgewendet. Wir beabsichtigen,  
die eigenen Aktien als Mitarbeiterak-  
tien und zum Erwerb einer kleineren  
Beteiligung einzusetzen.

Im Zusammenhang mit unserer  
Ad-hoc Meldung vom letzten Diens-  
tag über die Absicht zu diesem  
Rückkauf kam es leider zu Missinter-  
pretationen in der Presse. Inzwischen  
konnten sie aber behoben werden.

Eine Pressemeldung möchte ich  
hier richtigstellen, weil sie direkt die  
Abstimmung über den einzigen Ta-  
gesordnungspunkt dieser außeror-  
dentlichen Hauptversammlung be-  
trifft: Für einen wirksamen Hauptver-  
sammlungsbeschluss ist nicht eine

mindestens 90%ige Zustimmung erforderlich, vielmehr reicht eine einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals aus. Wir hoffen natürlich, dass Sie alle uns heute Ihre Zustimmung geben.

Nun zum Inhaltlichen, nämlich zum tatsächlichen Verlauf unserer Geschäfte in diesem Jahr. Wir haben zur Zeit, zwei Wochen nach Abschluss des Quartals, noch keine endgültigen Zahlen zu dem Quartalsabschluss vorliegen. Wir müssen ja nicht nur in den einzelnen operativen Einheiten unseres Konzerns nach den Vorschriften des jeweiligen Landes Rechnung legen, sondern sodann auch den Konzernabschluss nach US-Rechnungslegungsvorschriften erstellen. Dies ist insbesondere wegen der neuen US-Vorschriften für Finanzderivate eine immer noch extrem aufwendige und herausfordernde Aufgabe. Wir können aber schon soviel sagen, dass wir keine besonderen negativen Ereignisse sehen. Insofern sind wir zuversichtlich, das durchaus anspruchsvolle Ertragsziel für das Gesamtjahr 2001 in der Größenordnung von etwa 280 Mio. € nach Steuern und vor Anteilen Dritter zu erreichen. Ich sage dies hier vor Ihnen sehr bewusst nochmals, nachdem wir diese Bestätigung der Ertragsprognosen auch in der letzten Woche immer wiederholt haben, um den Irritationen des nervösen Marktes entgegenzutreten. Wie alle Prognosen steht auch diese selbstverständlich unter dem Vorbehalt, dass nichts Unvorhergesehenes eintritt.

Meine Damen und Herren, dies ist unsere erste außerordentliche Hauptversammlung, und sie markiert einen Meilenstein in unserer annähernd 80-jährigen Unternehmensgeschichte. Sie, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, stimmen heute über eine grundlegende strategische Neuausrichtung der DePfa ab. Wir wollen aus einer erfolgreichen Bank zwei noch erfolgreichere Banken machen. Konkret geht es um die Teilung des Konzerns in zwei neue, voneinander unabhängige Banken. Vor nahezu einem Jahr – am 27. November 2000 –

haben Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, künftig alle Staatsfinanzierungsaktivitäten von einer neuen irischen Bank mit Sitz in Dublin und alle Immobilienaktivitäten von einer international ausgerichteten Universalbank mit Sitz in Wiesbaden führen zu lassen.

Beide Unternehmen werden als unabhängige börsennotierte Banken eigenständig und erfolgreich in ihren Märkten tätig sein. Mit der heutigen außerordentlichen Hauptversammlung bitten wir Sie, die Eigentümer dieses Unternehmens, um Ihre Zustimmung für diese Neuausrichtung der DePfa.

Hinter unserer neuen Ausrichtung stehen zwei Visionen.

Zum einen wollen wir den führenden, global ausgerichteten Finanzdienstleister schaffen, der sich ausschließlich auf öffentliche Hände als Kundengruppe konzentriert. Die zukünftige Staatsfinanzierungsbank wird ihr enormes Wachstumspotenzial in Europa und Japan konsequent nutzen. Durch ihren eindeutigen Kundenfokus wird sie zudem in die Lage versetzt, ihre Stellung als internationales Emissionshaus weiter zu verbessern. Dies ist ein sehr wesentlicher Zusammenhang, den ich Ihnen näher erläutern möchte: Unsere Erfolge basieren einerseits auf einem hohen Produkt-Know-how und hervorragenden Kundenbeziehungen, sie stützen sich andererseits aber auch auf sehr günstige Refinanzierungskosten. Die Trennung wird uns auf der Staatsfinanzierungsseite in die Lage versetzen, unser Rating nachhaltig zu verbessern, damit unsere Refinanzierungsstruktur zu optimieren und uns so als großes Emissionshaus mit Agency-Charakter zu positionieren. Der Kernpunkt des Trennungskonzeptes aus Sicht der zukünftigen Staatsfinanzierungsbank ist die greifbar nahe Verbesserung unserer Refinanzierungskosten, die sich wiederum positiv auf unsere Finanzdienstleistungen und Kundenbeziehungen auswirken wird. Weitere wichtige Schritte bei der Umsetzung unserer Strategie – ich werde dies später noch ausführen – sind der Aus-

bau des Beratungsgeschäftes sowie die Verbreiterung unserer Produktpalette.

Zum anderen wollen wir uns auch als Immobilienbank zu einem führenden internationalen Spezialisten entwickeln. Mit eigenständigem Profil wird die Immobilienbank in der Lage sein, sich europaweit als erste Adresse für institutionelle Investoren zu positionieren. Europa ist dabei unser Heimatmarkt. Das Geschäft in Nordamerika werden wir konsequent ausbauen. Unser breiter internationaler Diversifizierungsgrad ermöglicht uns, die zyklischen Schwankungen einzelner Teilmärkte auszugleichen. Die wesentlichen Elemente der neuen Immobilienstrategie möchte ich kurz nennen:

- ▷ Wir werden das Immobilien Asset Management und weitere Dienstleistungsbereiche auf- und ausbauen.
- ▷ Wir werden das Verbriefungs- und Syndizierungsgeschäft mit Nachdruck ausbauen.
- ▷ Wir werden unsere Portfoliostruktur optimieren und über diesen Weg unser Eigenkapital effizienter nutzen.
- ▷ Und wir werden das deutsche Immobiliengeschäft auf wenige, klar definierte Sparten mit hohem Ertragspotential fokussieren.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, die Neuausrichtung der DePfa Gruppe ist zwar ein bedeutender Schritt in Richtung Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens. Sie ist aber auch in einem historischen Kontext zu sehen. Ich möchte deshalb an dieser Stelle kurz auf die Unternehmensgeschichte der DePfa eingehen und damit deutlich machen, dass unsere Veränderungsbereitschaft Teil jener Kontinuität ist, die in der Vergangenheit der Garant für unseren Erfolg war.

Die DePfa wurde 1922 als „Preußische Landespfandbriefanstalt“ in Berlin gegründet. Ihr ursprünglicher Auftrag lag in der Förderung des staatlichen Wohnungsbaus. Zu diesem Zweck erhielt sie den Status einer ge-

meinnützigen Grundkreditanstalt mit Pfandbriefprivileg. 1954 wurde die „Deutsche Pfandbriefanstalt“ zu einer Körperschaft öffentlichen Rechts der Bundesrepublik Deutschland. Ihr damaliger Schwerpunkt lag in der Wohnungsbaufinanzierung. Erst Mitte der siebziger Jahre wurde die Geschäftstätigkeit um gewerbliche Immobilienkredite und Langfristfinanzierungen für öffentliche Haushalte ergänzt. Die Bank entwickelte sich ab den achtziger Jahren zu einer der größten Emittentinnen von Pfandbriefen in Deutschland. Anfang 1979 übernahm die Deutsche Pfandbriefanstalt die Mehrheitsbeteiligung an der DePfa Bank AG, die damals „Deutsche Bau- und Bodenbank AG“ hieß. Sie ist heute als Führungsgesellschaft der Immobilienaktivitäten eines der wichtigsten Konzernunternehmen.

Zur Vorbereitung der Privatisierung wurde die Deutsche Pfandbriefanstalt zum Jahreswechsel 1989/90 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Mit der Privatisierung entfiel unser staatliches Emissionsprivileg, wir erhielten jedoch durch den Status einer Hypothekbank das Recht zur Ausgabe von Pfandbriefen. Der Börsengang fand im März 1991 statt.

Meine Damen und Herren, ich denke, es ist wichtig festzuhalten, dass die DePfa bis zu ihrer Privatisierung ein staatliches Unternehmen war, das nicht der Gewinnorientierung unterlag und das mit dem Wegfall des staatlichen Emissionsprivilegs vor der großen Herausforderung stand, sich am Markt – insbesondere am Kapitalmarkt – neu zu positionieren. Vor einer ähnlichen Aufgabe stehen übrigens heute die deutschen Landesbanken, die sich strategisch neu ausrichten müssen und vor allem ihren Kapitalmarktauftritt neu definieren müssen. Wir mussten Anfang der 90er Jahre die sehr konkrete Entscheidung treffen, in welcher Form unser Wandel zu gestalten war. Unser damaliger strategischer Entschluss, nicht zu diversifizieren und uns nicht als Retail- oder Universalbank zu positionieren, hat sich als richtig erwiesen. Die DePfa war immer dann be-

sonders erfolgreich, wenn sie früh, schnell und mit hoher Expertise Geschäftsfelder besetzt hat, die bei anderen Unternehmen nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit standen, für die jedoch bei Kunden eine hohe Nachfrage bestand. Vor diesem Hintergrund haben wir uns zu Beginn der 90er Jahre für den Weg eines Spezialisten entschieden. Auf unseren jeweiligen Stärken basierend, haben wir unter dem Dach einer Hypothekbank das Immobiliengeschäft und die Staatsfinanzierung entwickelt. Dabei haben wir sehr konsequent und mit einigen Jahren Vorsprung gegenüber den Wettbewerbern eine internationale Ausrichtung verfolgt.

Die Staatsfinanzierung hat sich zunächst innerhalb Deutschlands weitere Kundenkreise erschlossen und ist mit der Gründung der DePfa-Bank Europe plc. / Dublin ab 1993 nach Westeuropa expandiert. Der Markteintritt in Zentral- und Osteuropa im Jahr 1998 erfolgte zeitgleich mit unserem Durchbruch im japanischen Markt. Mit der Gründung der DePfa Investment Bank und dem Ausbau des europäischen Filialnetzes hat sich die DePfa Gruppe in der Staatsfinanzierung zu einer internationalen Bank entwickelt. Wir sind heute breit diversifiziert und verfügen mit unserer internationalen Ausrichtung über eine einzigartige Kompetenz.

Ähnlich positiv hat sich das Immobiliengeschäft entwickelt. Seit der Privatisierung ist ein internationales Finanzierungs-, Asset Management- und Dienstleistungsgeschäft aufgebaut worden. Der Schwerpunkt liegt in Europa, wo wir in nahezu allen Ländern operativ tätig sind. Und seit 1999 expandieren wir systematisch in die USA und Kanada. Der jüngste Schritt war die Gründung einer Repräsentanz in New York.

Heute können wir feststellen, dass aus der ehemals öffentlich-rechtlichen Anstalt mit geringer Eigenkapitalbasis, kleinem Kundenstamm und einer Ausrichtung auf den deutschen Markt ein erfolgreiches internationales Spezialinstitut geworden ist. Wir sind heute – auf dem Grundmodell einer

deutschen Hypothekbank basierend – ein führendes Haus in den Bereichen Staatsfinanzierung und Immobiliengeschäft.

Sie entnehmen meinen Äußerungen, dass ich die bisherige Verbindung unserer beiden Geschäftsfelder unter dem Dach einer deutschen Hypothekbank rückblickend durchaus positiv sehe. Unser Geschäftsmodell war, historisch betrachtet, sinnvoll. Zum einen haben wir die wesentlichen Ziele der damaligen Privatisierung erreicht. Wir haben eine erhebliche Verbesserung unserer Ertragskraft erzielt, unsere Eigenkapitalbasis mehr als vervierfacht und die DePfa Gruppe strategisch zukunftsweisend positioniert. Beide Geschäftsfelder sind in ihrer derzeitigen Ausrichtung bereits heute führende Marktteilnehmer. Aber sinnvoll ist nun auch ein neues Geschäftsmodell: Heute und vor allem mit Blick auf die Zukunft ist das deutsche Hypothekbankgesetz für unsere internationale Expansion ein zu enges Korsett. Wir können unsere strategische Ausrichtung nicht mehr von den engen Beschränkungen des Hypothekbankgesetzes abhängig machen und dabei auf mögliche Novellierungen des Gesetzgebers hoffen. Wir sind hier sehr deutlich an eine Grenze gestoßen und brauchen in Zukunft für beide Geschäftsbereiche den flexiblen Rahmen einer internationalen Universalbank.

Dies wird prägnant sichtbar, wenn Sie sich vergegenwärtigen, welche Ziele wir mit der strategischen Neuausrichtung verfolgen.

Wir haben uns in der Staatsfinanzierung inzwischen weit vom traditionellen Ansatz einer deutschen Hypothekbank entfernt. Üblicherweise werden hierbei Staatskredite über Vermittler vom Markt gekauft und dann Pfandbriefe emittiert, die ebenfalls über Vermittler wiederum am Kapitalmarkt plaziert werden. Wir arbeiten längst nicht mehr nur über Vermittler, sondern unterhalten unmittelbare Geschäftsbeziehungen zu einer Vielzahl von staatlichen Stellen in Europa und Japan. Parallel dazu haben wir weltweit Kontakte zu institu-

tionellen Investoren aufgebaut. Unsere Produkte decken die gesamte Wertschöpfungskette von Finanzdienstleistungen für öffentliche Hände ab. Dies reicht von Budgetfinanzierungen, der Finanzierung von Infrastrukturmaßnahmen, der Plazierung von Aktiva öffentlicher Hände bis hin zur Kreditanalyse und Beratungsdienstleistungen. Über unser internationales Netzwerk in Verbindung mit einem Investmentbanking-Ansatz sind wir in der Lage, Kunden in über 30 Ländern effizient zu betreuen.

Durch unsere Refinanzierungsstrategie, vor allem durch die Ausgabe von großvolumigen Jumbo- und Global-Pfandbriefen, konnten wir unseren relativen Zinsaufwand in den vergangenen Jahren deutlich verbessern. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass wir aufgrund unserer Positionierung im Kapitalmarkt unsere Finanzprodukte an den spezifischen Bedürfnissen unserer Investoren ausrichten. In diesem Bereich haben wir heute gegenüber der Ausgangssituation vor zehn Jahren eine erheblich günstigere Stellung. Daneben stehen die operativen Kosten in der Staatsfinanzierung in einem sehr guten Verhältnis zu den Erträgen. Weitere Vorteile sind durch die direkte Kundenbetreuung auf der Geldmarktseite erzielt worden. Über das Einlagengeschäft stehen wir täglich in Kontakt mit weltweit operierenden Fixed-Income-Investoren. Wir werden diese Beziehungen weiter festigen und dazu nutzen, neben Geldmarktprodukten weitere Kapitalmarktprodukte inklusive Derivate direkt zu vertreiben.

Insbesondere für das bilanzwirksame Staatsfinanzierungsgeschäft, das von großen Volumina, höchster Asset Quality und relativ geringen Margen gekennzeichnet ist, wird die Trennung von den Immobilienaktivitäten deutliche Vorteile bringen. Diese Vorteile ergeben sich vornehmlich über die eingangs erwähnten verbesserten Refinanzierungsmöglichkeiten. Der Bereich Staatsfinanzierung wird mit der neuen Struktur in die Lage versetzt, sich als großes Emissionshaus mit Agency-Charakter zu positionie-

ren. Die größten Agency Emittenten in Europa sind die Europäische Investitionsbank und die Kreditanstalt für Wiederaufbau. Die heutigen Agencies sind durch drei Charakteristika geprägt: durch höchste Qualität der Aktiva verstärkt durch staatliche Garantien, durch hohe Liquidität sowie durch besondere Handelscharakteristika ihrer Anleihen. Diese Anleihen handeln in hohen Korrelationen zu den Zinskurven von Staatsanleihen und Swaps. Die hohe Liquidität und die hohen Korrelationen haben auch unsere großen Jumbo- und Global-Pfandbrief Emissionen bereits. Die Qualität der Aktiva nach Teilung nähert sich der der Agency Emittenten.

Neben dem Ausbau und der qualitativen Verbesserung der bestehenden Refinanzierungsinstrumente wird die zukünftige Staatsfinanzierungsbank auch in der Lage sein, ein neues Fixed-Income-Produkt in den Kapitalmarkt einzubringen. Die Gesetzgebung für irische „asset covered securities“ (Pfandbriefe) ist weitgehend abgeschlossen. Wir werden neben dem deutschen Pfandbrief auch einen irischen Pfandbrief emittieren und über diesen Weg einen weitaus größeren Teil unserer internationalen Budgetfinanzierung über gedeckte Schuldverschreibungen verbriefen können. Der Ausbau der langfristigen Passivseite wird den Refinanzierungsmix verbessern und zu einer weiteren Stabilisierung der Erträge beitragen.

In einzelnen Märkten gewinnt das Beratungsgeschäft zunehmend an Bedeutung, insbesondere in Italien und Spanien. Dort beraten wir einzelne öffentliche Schuldner bei internationalen Kapitalmarktgeschäften oder bei der Vorbereitung von Rating-Prozessen.

Im Geschäftsbereich Finanzierung von Infrastrukturmaßnahmen haben wir frühzeitig in Dublin eine Einheit (Special Finance Unit) aufgebaut. Die Finanzierung von Infrastrukturmaßnahmen außerhalb staatlicher Budgets eignet sich für eine Vielzahl von offenen Großprojekten. Wir sind in diesem Bereich spezialisiert auf die Fi-

nanzierung von Transportinfrastruktur (wie Straßen, Brücken, Tunnel, Bahnen und Flughäfen) sowie auf Umweltprojekte (wie Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Abfallbeseitigung). Diese Finanzierungen stellen wesentlich auf die öffentlichen Hände als Risikoträger ab. Das bedeutet, dass ein Teil der Risikofaktoren von öffentlichen Händen getragen wird. In den vergangenen zwei Jahren wurden ca. 40 Transaktionen mit einem Gesamtvolumen von 1 Mrd € durchgeführt. Unser geographischer Schwerpunkt bei der Finanzierung von Infrastrukturmaßnahmen liegt in West-, Zentral- und Osteuropa. Insbesondere bei den EU-Beitrittskandidaten wird der Bedarf an Infrastrukturinvestitionen und Finanzierungen stark wachsen. Weitere Wachstumspotentiale sehen wir im japanischen Markt. Vor kurzem haben wir uns an der ersten sog. „Private Finance Initiative“ in Japan beteiligt, es geht hierbei um die Finanzierung einer Universitätsklinik in der Präfektur Kanagawa. Die DePfa ist als einzige nicht-japanische Bank an dieser Transaktion beteiligt.

In Zentral- und Osteuropa verfügen wir durch unsere Investmentbanking-Aktivitäten über eine hervorragende Position. Die DePfa Investment Bank betreibt in diesen Ländern vornehmlich das Beratungs- und Plazierungsgeschäft. Diese Expertise werden wir nutzen, um den Aufbau von Investmentbanking-Produkten auch in Westeuropa voranzubringen. Wir planen insbesondere eine Expansion im Bereich Origination, Underwriting und des Plazierungsgeschäftes in Gesamt-Europa. Hierzu wird eine Filiale in London eröffnet. Hintergrund unserer Überlegungen ist hierbei folgender: Wir verfügen über hervorragende Beziehungen zu beiden Seiten des Staatsfinanzierungsmarktes, zu den öffentlichen Händen als Emittenten (die Kreditnehmer) ebenso wie zu den institutionellen Investoren (die Kreditgeber), zu denen wir auch selbst gehören. Wir haben damit in besonderer Weise die Möglichkeit, uns mit dem Plazierungsgeschäft zwischen beiden Marktseiten zu positionieren

und damit einen weiteren Abschnitt der Wertschöpfungskette zu besetzen. In der gegenwärtigen Struktur beschäftigt der gesamte Bereich Staatsfinanzierung weniger als 10% der Mitarbeiter des Konzerns. Das Profil der neu entstehenden Bank wird auch in Bezug auf arbeitsmarktrelevante Fragen deutlich geschärft, und die Attraktivität der Arbeitsplätze dieses Bereiches wird deutlich erhöht. Insgesamt wird die Ausrichtung der neuen Bank in erheblichem Umfang von Investment Banking-Elementen geprägt sein, dabei jedoch weiterhin – durch die Budgetfinanzierung – in großem Ausmaß bilanzwirksames Geschäft enthalten.

Meine Damen und Herren, ich komme damit zur strategischen Neuausrichtung der Immobilienaktivitäten. Ich habe eingangs bereits von den beiden Visionen gesprochen, die wir mit der Teilung der DePfa Gruppe verfolgen. Die Vision der Immobilienbank umzusetzen bedeutet für viele Bereiche des Immobiliengeschäftes eine deutliche Abweichung von Traditionen. Die mit der neuen Strategie verbundenen organisatorischen Veränderungsprozesse sind bereits eingeleitet worden. Diese Veränderungen sind unabhängig vom Konzept der Teilung notwendig. Ihre Umsetzung wird jedoch durch die Schaffung einer eigenständigen Immobilienbank deutlich erleichtert. Erst durch die Unabhängigkeit von der Staatsfinanzierung erhält die zukünftige Immobilienbank die Möglichkeit, ohne Rücksichtnahme auf den Kapitalmarktbereich der Staatsfinanzierung zu expandieren und die notwendigen Schritte zum weiteren Ausbau einzuleiten.

Wir wollen der führende internationale Spezialist im Bereich Immobilien für institutionelle Investoren werden. Mit Europa als Kernmarkt und Nordamerika als zweitem Standbein steuern wir mit unserem internationalen Netzwerk, unserer engen Kundenbetreuung, einer umfassenden Produktpalette sowie einem effizienten Risikomanagement ein ertragsorientiertes Wachstum an. Wesentliche

Elemente unserer neuen strategischen Ausrichtung sind:

1. Wir werden das Immobilien Asset Management auf- und ausbauen.
2. Wir werden weitere Dienstleistungsbereiche ausbauen.
3. Wir werden das internationale Kreditgeschäft ausbauen und das deutsche Kreditgeschäft auf wenige klar fokussierte Sparten mit hohem Ertragspotential neu ausrichten.
4. Wir werden das Verbriefungs- und Syndizierungsgeschäft ausbauen.

Was bedeutet dies im einzelnen?

Das Immobilien Asset Management wird eine der drei Sparten der zukünftigen Immobilienbank sein. Die Immobilienbank wird sich weder als Hypothekenbank noch als reinen Immobilienfinanzierer definieren. Als umfassender Immobilien-Dienstleister wollen wir insbesondere im Bereich Immobilien Asset Management stark wachsen. Mit der Schaffung des Euroraumes, der Liberalisierung der Anlagevorschriften und nicht zuletzt wegen des wachsenden Performance-drucks suchen institutionelle Investoren wie Versicherungen und Fonds zunehmend nach rentableren Immobilieninvestitionen außerhalb des eigenen Landes. Für mittelgroße institutionelle Investoren ist der Aufbau einer eigenen europaweiten Infrastruktur nicht sinnvoll. Mit unserer Reputation im europäischen Kreditgeschäft, unserem europäischen Netzwerk und unseren guten Geschäftsverbindungen sind wir in der Lage, für diesen Kundenkreis attraktive Investitionsmöglichkeiten zu schaffen. Die Vorbereitungen für einen neuen Immobilienfonds mit einem Volumen von 500 Mio € werden gegenwärtig abgeschlossen. Als reiner Länderfonds wird sich die Kapitalallokation ausschließlich auf Italien beziehen. Es ist unser strategisches Ziel, uns im Bereich Immobilien Asset Management eine europaweite Kundenbasis zu schaffen und uns als ein führendes Unternehmen zu positionieren. Der Erwerb der DSF (Deutsche Structured Finance) im November 2000 hat unser Strukturierungs- und Plazierungs-

Know-how im Bereich internationaler Kapitalbeteiligungsmodelle weiter verstärkt. Die DSF managt derzeit Investments mit einem Gesamtvolumen von mehr als 800 Mio €.

Eine zweite Sparte der zukünftigen Immobilienbank wird der Bereich Consulting/Dienstleistungen sein, den wir deutlich ausbauen werden. Für die Wohnungswirtschaft streben wir eine Erweiterung unserer Produktpalette an. Über die klassischen Bankdienstleistungen hinaus werden wir als Beraterbank unseren Kunden für alle Anforderungen des modernen Finanzstruktur-Managements zur Verfügung stehen. Die Entwicklung zur Beraterbank soll über eine stärkere zentrale Steuerung in Verbindung mit hinreichender regionaler Präsenz umgesetzt werden. Starke Cross-Selling-Effekte ergeben sich über die IT-Dienstleistungen der DePfa IT Services. Neben betriebswirtschaftlichen Softwarelösungen und Rechenzentrumsleistungen bieten wir dieser Kundengruppe auch hocheffiziente integrierte Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsfunktionen an.

Das Privatkundengeschäft wird zukünftig als Dienstleistungsgeschäft betrieben. Die Immobilien Scout GmbH ermöglicht die Vermietung von Wohnungen und Häusern sowie den An- und Verkauf von Eigentumsobjekten über einen Internet-Marktplatz. Die Hypotheken-Discount GmbH bündelt das Akquisitionspotential mehrerer Mandanten inklusive der DePfa im Privatkundengeschäft und leitet die Darlehen an interessierte Finanzierer weiter. Die Hypotheken-Management GmbH bietet die Verwaltung von Immobiliendarlehen im Privatkundensegment an. Diese Dienstleistung wird neben der DePfa auch anderen Banken, Versicherungen und Finanzdienstleistern angeboten. Ein großer Teil unseres bestehenden Privatkundenportfolios – circa 2 Milliarden € – wird noch in diesem Quartal im Wege der Verbriefung verkauft.

Ein weiterer Bereich dieser Sparte ist das Consulting für die Wohnungswirtschaft und umfasst die Bewer-

tung, Veräußerung, Restrukturierung und Privatisierung von Wohnimmobilienportfolien.

Die Sparte Kredit/Structured Finance ist die dritte Säule der zukünftigen Immobilienbank. Auf unsere Strategie im internationalen Immobilienkreditgeschäft möchte ich an dieser Stelle nur kurz eingehen. Sie wissen, dass unser Europageschäft zu den Hauptergebnisträgern des heutigen DePfa-Konzerns gehört. Mit dem Markteintritt in den USA und Kanada haben wir uns ein zweites Standbein geschaffen. Wir werden die Erfolgsgeschichte unseres internationalen Geschäftes über einen weiteren Ausbau unverändert fortsetzen.

Im deutschen Kreditgeschäft haben wir dagegen strategische Veränderungsprozesse eingeleitet: Die Finanzierung von Wohnungsbauträgern ist ein traditionelles Kerngeschäft unserer deutschen Filialen. Wir haben in diesem Segment ein hohes Know-how entwickelt. Dieses Geschäft ist bei guter Risikophylaxe sehr rentabel. Wir wollen es ausbauen und die Risiken weiter verringern. Wir wollen uns auf die professionellen und großen Bauträger konzentrieren, Kredite auf Größenordnungen von 3 Mio € und mehr fokussieren und die Risiken durch qualitative und organisatorische Maßnahmen zur Prophylaxe und Steuerung minimieren.

In der Teilsparte gewerbliches Immobilienkreditgeschäft Deutschland konzentrieren sich im Wesentlichen die Verluste im Kreditgeschäft der vergangenen Jahre. Wir haben uns deshalb neu positioniert hinsichtlich der Zielgruppen, neuer Produkte, der Mindestgrößenordnungen und der Risikoparameter. Für die Ausrichtung ergibt sich zudem eine stärkere Verantwortung der Zentrale, insbesondere bei größeren strukturierten Finanzierungen, Portfoliofinanzierungen, Developmentfinanzierungen und Langfristfinanzierungen. Die Zielgruppe wird qualitativ eingegrenzt auf internationale Investoren, Immobiliengesellschaften und regionale Unternehmen der ersten Liga. Der Ausbau von Verbriefung und Syndi-

zierung wird zu einer Optimierung unserer Portfoliostruktur und zu einer effizienteren Nutzung unseres Eigenkapitals führen. Der neue Ansatz sieht vor, die Immobilienfinanzierungen nicht als bilanzwirksames Geschäft bis zum Laufzeitende in der Bank zu belassen, sondern über Instrumente wie Syndizierung und Verbriefung weiterzuleiten. Da es sich bei Immobilienfinanzierungen um Aktiva mit hoher Risikogewichtung und starker Eigenkapitalbindung handelt, ist es mit Blick auf unser exzellentes Akquisitionspotential sinnvoll, Kredite unter Einbehalt eines Teils der Marge oder der Gebühren weiterzuplazieren. Das freigesetzte Eigenkapital kann über diesen Weg für zusätzliches Neugeschäft genutzt werden. Die Eigenkapitalverzinsung wird über diesen Weg erhöht. Für die Neuausrichtung der zukünftigen Immobilienbank wird dieser Bereich ein zentrales Element der Unternehmenssteuerung werden.

Beide Banken wenden sich vom deutschen Hypothekenbankmodell ab. Beide Banken werden ihre Internationalisierung konsequent fortsetzen. Beide Banken werden ihr Geschäftsmodell in Richtung Investment Banking weiterentwickeln. Die Staatsfinanzierungsbank wird zusätzlichen Nutzen aus verbesserten Refinanzierungsmöglichkeiten ziehen. Die Immobilienbank gewinnt eigenständiges Profil und richtet sich in vielen Geschäftsfeldern, insbesondere in Deutschland, neu aus. Sie erkennen hieraus: Beide Banken gehen nach vorne. Sie gehen hierbei jedoch sehr unterschiedliche Wege. Die Strategien beider Banken sind nicht miteinander kompatibel, es gäbe gravierende gegenseitige Behinderungen bei der Umsetzung beider Wege unter dem Dach einer gemeinsamen Obergesellschaft. Die optimale Lösung für eine deutliche Weiterentwicklung beider Banken ist die Teilung der DePfa Gruppe in zwei unabhängige Unternehmen. Erst durch die Trennung beider Geschäftsbereiche und durch die uneingeschränkte Spezialisierung auf die jeweiligen Kundengruppen und

Geschäftsfelder können Weiterentwicklung und Effizienz der neuen Banken optimiert werden.

Ich hatte bereits die Kapitalmarkt-sensitivität der Staatsfinanzierung angesprochen. Optimale Refinanzierungskosten entscheiden sowohl über die Erfolgsaussichten beim Eintritt in einen neuen Markt als auch über langfristige Kundenbeziehungen. Eine gute Eigenkapitalausstattung, eine hervorragende Asset Quality sowie ein gutes Rating sind in diesem Geschäftsfeld essentiell. Vor diesem Hintergrund haben wir insbesondere die Entscheidung der Ratingagentur Moody's begrüßt, die Ratings der DePfa-Bank Europe plc und der DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG bereits mit Blick auf die Teilung anzuheben.

Die Obergesellschaft der zukünftigen Staatsfinanzierungsbank wird ihren Sitz in Dublin haben. Bereits heute führen wir von Dublin aus wesentliche Teile unserer internationalen Staatsfinanzierungsaktivitäten. Der künftige Konzern mit einer Obergesellschaft, die über eine Universalbanklizenz verfügt, und Tochtergesellschaften, die in ihren nationalen Rechtsordnungen als Spezialbanken das Pfandbriefprivileg nutzen können, bietet erhebliche Vorteile gegenüber der heutigen Struktur.

Meine Damen und Herren, die Teilung eines Unternehmens, insbesondere eines Finanzunternehmens, steht vordergründig betrachtet im Gegensatz zu einem allgemeinen Fusionstrend. Unsere Antwort, die Antwort eines Spezialisten, auf diese immer größeren Unternehmenseinheiten kann jedoch kaum in Größenvorteilen gesucht werden. Wichtiger sind vielmehr noch stärkere Spezialisierung und internationale Marktführerschaft im jeweiligen Segment. Die Teilung ist gerade deshalb sinnvoll, weil hierdurch Komplexitäten reduziert werden und der strukturelle Anpassungsbedarf einzelner Teilbereiche deutlich gemacht wird. Dies ist eines der großen Probleme von Konglomeraten: Schwierigkeiten einzelner Unternehmensteile werden oftmals durch

die Quersubventionierung aus anderen, profitablen Bereichen ausgeglichen. Dadurch werden jedoch dringend notwendige strategische Neuausrichtungen verzögert. Die Aufteilung der DePfa Gruppe schafft für jede der beiden Banken erhöhten Anpassungs- und Rentabilitätsdruck. Beide Banken werden aber auch viel besser organisiert sein, um sich schnell und flexibel den veränderten Bedürfnissen ihrer Kunden und des Marktes anzupassen. Nach Charles Darwin, meine Damen und Herren, „ist es weder die stärkste Spezies, die überlebt, noch die intelligenteste – sondern diejenige, die sich am besten auf Veränderungen einstellt.“ Dies kann zwar kurzfristig zu schmerzlichen Erfahrungen führen, schafft langfristig jedoch gesunde Unternehmen. Dieser Aspekt – Spezialisierung und Anpassung – ist im übrigen ein klassischer Grund für spin-offs.

Die Teilung bietet darüber hinaus für die entstehenden beiden Spezialhäuser interessante Optionen in Form von Akquisitionen und Fusionen. Die Bündelung zweier konträrer Geschäftsfelder schränkt diese Möglichkeiten bislang ein.

Der weitere Ausbau der Investmentbanking-Aktivitäten innerhalb der Staatsfinanzierung und der Immobilienfinanzierung macht eine Beteiligung der Leistungsträger am Eigenkapital erforderlich. Die Einbindung von Investmentbankern in einen Konzern, der neben dem ihm vertrauten Geschäftsfeld auch einen weitgehend konträren Bereich mit anderen Risikostrukturen enthält, wäre schwierig.

Und noch einen Grund für unser Teilungskonzept: Die Motive von Investoren, in Staatsfinanzierungs- oder Immobilienaktivitäten zu investieren, sind höchst unterschiedlich. Die zwangsweise Bündelung vermindert Investitionsanreize. Das ist zusammengefasst der entscheidende Punkt für Sie, unsere Aktionäre: Die Trennung löst bei beiden Banken einen Entwicklungsschub aus, der sich in besseren Ergebnissen niederschlägt. Wir erwarten deshalb, dass der Kapitalmarkt zwei fokussierte Spezialhäu-

ser höher bewertet als die derzeitige Kombination.

Ich habe jetzt viel über Strategie, Kapitalmarktstanding, Kundenorientierung und Aktionärsinteressen geredet. Zur Umsetzung unserer Visionen kommt es aber ganz entscheidend auf die Mitarbeiter an. Diese haben auch im laufenden Jahr im operativen Geschäft und bei der gleichzeitigen Vorbereitung des Trennungskonzeptes Kreativität, Flexibilität und Durchsetzungskraft bewiesen. Dafür spreche ich auch im Namen meiner Kollegen allen Mitarbeitern meinen herzlichen Dank aus. Die Teilung wird keine Arbeitsplätze vernichten, sondern im Gegenteil den Bedarf nach hochqualifizierten Mitarbeitern weiter erhöhen. Auch hier unterscheidet sich unser Konzept diametral von den branchenüblichen Fusionskonzepten. In der Staatsfinanzierung werden ca. 75 Mitarbeiter von Wiesbaden nach Frankfurt ziehen, weil für sie die Nähe zum Kapitalmarkt von entscheidender Bedeutung ist. Nur einige wenige Stabsmitarbeiter werden nach Dublin wechseln, es findet also kein Arbeitsplatzabbau in Deutschland zugunsten von Irland statt. Auch die künftige Immobilienbank bringt für die Mitarbeiter interessante Entwicklungschancen. Allerdings wird sich hier in einzelnen Bereichen ein Abbau von Arbeitsplätzen nicht vermeiden lassen. Dies hat aber nichts mit der Teilung, sondern mit den Marktverhältnissen in Deutschland zu tun, die eine Veränderung unserer geschäftlichen Ausrichtung erfordern.

Meine Damen und Herren, ich möchte Ihnen im nächsten Teil meiner Ausführungen die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung des Trennungskonzeptes erläutern.

Mit der gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierung verfolgen wir zwei Ziele: Zum einen die vollständige Trennung der Bereiche Staatsfinanzierung und Immobiliengeschäft, zum anderen wollen wir beide Bankenkonzerne so gestalten, dass keiner der beiden in Zukunft mehr eine Hypothekenbank als Konzernobergesellschaft hat. Aus dieser doppelten Ziel-

setzung verbunden mit der wichtigen Nebenbedingung, die Steuerbelastungen aus der Umstrukturierung so gering wie möglich zu halten, ergibt sich ein zugegeben komplizierter Weg. Wir haben ihn im Bericht des Vorstandes auf den Seiten 34 ff. detailliert beschrieben. Da wir Sie heute um Ihre Zustimmung bitten, die strategische Neuausrichtung auf diesem Wege umzusetzen, möchte ich die wesentlichen Eckpunkte nochmals darstellen und erläutern und bitte bei denjenigen von Ihnen, für die diese technischen Schritte weniger interessant sind, um etwas Geduld.

In der heutigen Struktur des Konzerns bilden die Staatsfinanzierungsaktivitäten und die Immobilienaktivitäten zwar zwei Konzernsparten, sie sind aber gesellschaftsrechtlich nicht voneinander getrennt. Die DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG hat sich zwar bereits operativ auf das Staatsfinanzierungsgeschäft konzentriert, hält aber noch ein großes Immobilienkreditportfolio. Tochtergesellschaften beider Geschäftsbereiche werden sowohl von der Obergesellschaft als auch der DePfa Bank AG, der künftigen Immobilienbank, gehalten. Das Schaubild, das sich auf wesentliche Beteiligungen beschränkt, zeigt diese Situation recht deutlich.

In der Zielstruktur werden alle Immobilienaktivitäten unter dem Dach der DePfa Bank AG und alle Staatsfinanzierungsaktivitäten in dem Konzern der neuen irischen Obergesellschaft, der DePfa Holding plc., konzentriert sein. Dies gilt insbesondere auch für die DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG, die Sie in der rechten Spalte als Tochtergesellschaft wiederfinden.

Die Neuordnung ist mit einer Reihe von konzerninternen Verkäufen und Übertragungen verbunden. Kleinere Beteiligungen werden zu ihren Buchwerten beziehungsweise zum anteiligen Eigenkapital übertragen. Die Übertragung aller wirtschaftlich bedeutenden Aktivitäten erfolgt zu Verkehrswerten. Dies gilt insbesondere auch für die weitgehende Übertragung des Immobilienkreditportfo-

lios der DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG auf die DePfa Bank AG. Dieses Portfolio setzt sich aus rd. 49.000 Krediten zusammen und hatte zum 30.06.2001 ein Volumen von ca. 13,5 Mrd. €. Die Zusammensetzung des Portfolios und die Grundsätze seiner Übertragung haben wir ausführlich im Bericht des Vorstands auf den Seiten 38 bis 40 dargestellt.

Nachfolgend möchte ich Ihnen die weiteren wesentlichsten Schritte erläutern. Dazu haben wir die derzeitige Konzernstruktur nochmals vereinfacht dargestellt mit der Pfandbriefbank als Obergesellschaft, ihren beiden 100%-Töchtern DePfa Bank AG und DePfa Bank Europe und den Beteiligungen der Depfa Bank AG.

(1) Die DePfa Bank AG hält 60% an der DePfa Investment Bank Ltd. Diese Beteiligung werden wir voraussichtlich bereits in diesem Jahr an die DePfa Bank Europe plc verkaufen. Der Kaufpreis für 60% der Anteile wurde auf Basis eines Bewertungsgutachtens der Pricewaterhouse Coopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft entsprechend dem IDW Standard S1 festgelegt und beträgt € 254,4 Mio zzgl. Zinsen ab dem heutigen Tag bis zur Übertragung des wirtschaftlichen Eigentums an der Beteiligung. Wir haben uns von der Richtigkeit der Bewertung überzeugt. Der Unternehmensbewertung sind die Unternehmensplanungen für die Geschäftsjahre 2001 bis 2004 zugrundegelegt, die wir im einzelnen im Bericht des Vorstands dargestellt haben. Nach diesem Schritt ergibt sich dieses Bild.

(2) Der für Sie, sehr geehrte Aktionäre, erste wichtige Schritt ist der Umtausch der Aktien der DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG in Aktien der DePfa Holding plc. Zu diesem Zweck wurde bereits in Dublin eine Aktiengesellschaft irischen Rechts gegründet, die künftig die Staatsfinanzierungsaktivitäten führen wird. Im Januar 2002 wird diese DePfa Holding plc. allen Aktionären der DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG anbieten, ihre Aktien im Verhältnis 1:1 in Aktien der irischen Obergesell-

schaft umzutauschen. Sie werden hierzu im Januar von Ihrer Depotbank die erforderlichen technischen Informationen erhalten. Eine Verpflichtung zum Aktienumtausch besteht nicht. Der Aktienumtausch und das gesamte Konzept der Trennung werden allerdings nur dann durchgeführt, wenn Sie als Aktionäre mit insgesamt mindestens 90% der Aktien am Umtausch teilnehmen. Nach dem Aktienumtausch sind die tauschenden Aktionäre an der irischen Obergesellschaft beteiligt. Die irische Obergesellschaft hält die zum Umtausch eingelieferten Aktien der DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG. Die nicht am Tausch teilnehmenden Aktionäre der DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG sind dann an einer Tochtergesellschaft der irischen Obergesellschaft beteiligt. Mit Durchführung des Aktientausches werden die Aktien der irischen Obergesellschaft an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert und gehandelt. Der technische Ablauf sieht vor, dass die Clearstream Banking AG die auszugebenden Aktien der irischen Obergesellschaft als Treuhänder für sämtliche Aktionäre der irischen Obergesellschaft hält. Dadurch erreichen wir, dass der Handel in der irischen Aktie nicht der irischen stamp duty in Höhe von 1% des gehandelten Werts unterliegt.

Der Aktienumtausch wird nur geringe Auswirkungen auf den Börsenhandel unserer Aktien haben. Es ist sichergestellt, dass die tauschenden Aktionäre jederzeit ihre zum Umtausch eingereichten Bestände über die Börse handeln können. Diese zum Umtausch eingereichten Aktien werden unter einer neuen Wertpapierkennziffer gehandelt. Ich möchte nochmals darauf hinweisen, dass beide Banken – also auch die irische Staatsfinanzierungsbank – nach der Trennung am deutschen Aktienmarkt notiert und gehandelt werden.

Warum haben wir diesen Aktienumtausch vorgesehen und was bedeutet er wirtschaftlich für Sie als Aktionäre? Dieser Schritt ist erforderlich, um das zweite Hauptziel der Umstrukturierung zu erreichen, näm-

lich eine Obergesellschaft für die Staatsfinanzierung zu etablieren, die nicht den Beschränkungen des deutschen Hypothekendarlehenbankgesetzes unterliegt. Wenn annähernd alle Aktionäre an diesem Schritt teilnehmen, was wir hoffen, stellt er sich wirtschaftlich als innerkonzernlicher Umstrukturierungsschritt dar, bei dem über der derzeitigen Obergesellschaft eine neue Holding etabliert wird, deren einzige Aktiva zunächst in den Aktien der Pfandbriefbank bestehen. Es ist formal ein Aktientausch, wobei aber die erhaltenen Aktien wirtschaftlich weitgehend die gleichen Aktiva und Passiva und das gleiche Geschäft repräsentieren wie die aufgegebenen Aktien. Wirtschaftliche Veränderungen ergeben sich nur insoweit, wie Aktionäre nicht an dem Aktientausch teilnehmen und Aktionäre der DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG bleiben. Sie sind künftig nur noch an einem Teil der derzeitigen Aktivitäten der DePfa Gruppe beteiligt. „Ihre Gesellschaft“, die DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG, hat für die Abgabe dieser Aktivitäten aber angemessene Kaufpreise erhalten. Zusammengefaßt heißt das: Diejenigen Aktionäre, die an dem Umtausch teilnehmen, unterstützen das Trennungskonzept und halten nach Abschluß der Trennung jeweils zwei Aktien: eine Aktie der Immobilienbank und eine Aktie der Staatsfinanzierungsbank. Diejenigen Aktionäre, die nicht tauschen, bleiben Aktionäre der Depfa Deutsche Pfandbriefbank AG, die künftig eine Konzerntochter der irischen Obergesellschaft ist.

(3) Nach dem Aktienumtausch erwirbt die DePfa Holding plc. von der DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG die DePfa Bank Europe plc. zu einem Kaufpreis von € 820 Mio. zzgl. Zinsen ab dem heutigen Tag bis zur Übertragung des wirtschaftlichen Eigentums an der Beteiligung. Dieser Schritt bereitet die wirtschaftliche Verschmelzung der DePfa Bank Europe mit der DePfa Holding plc. vor, die nach Abschluss aller Trennungsmaßnahmen vorgesehen und nur im direkten Mutter-Tochter-Verhältnis



möglich ist. Der innerkonzernliche Verkauf ist aber bereits nach dem Aktienumtausch vorgesehen, um die DePfa Bank Europe so früh wie möglich von den Beschränkungen des deutschen Hypothekendarstellungsgesetzes zu befreien. Der Kaufpreis wurde auf Basis eines Bewertungsgutachtens der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft entsprechend dem IDW Standard S1 festgelegt. Auch hier haben wir uns von der Richtigkeit der Bewertung überzeugt und die Herleitung des Unternehmenswertes im Bericht des Vorstands dargestellt.

(4) Zum gleichen Zeitpunkt überträgt die DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG ihre Beteiligung an der DePfa Bank AG auf die DePfa Holding plc. Dieser Verkauf ist Voraussetzung dafür, daß die irische Obergesellschaft im letzten Schritt die Aktien der DePfa Bank AG im Wege der Kapitalherabsetzung an ihre Aktionäre auskehren kann, denn dafür muß sie die Aktien direkt und nicht nur indirekt über eine Tochtergesellschaft halten. Im Schaubild sehen sie nach diesem Schritt die DePfa Bank AG, die DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG und die DePfa Bank Europe als direkte Beteiligungen der irischen Obergesellschaft. Die irische Obergesellschaft ist für einen vorübergehenden Zeitraum von wenigen Monaten die Führungsgesellschaft der gesamten DePfa Gruppe. Die DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG ist nach dem Verkauf der Beteiligung an der DePfa Bank AG und weiterer kleinerer Beteiligungen auf ihr eigenes operatives Staatsfinanzierungsgeschäft in Deutschland konzentriert.

Der Kaufpreis für 100% der Anteile an der DePfa Bank AG ist von uns nicht auf der Grundlage eines Bewertungsgutachtens festgesetzt worden, vielmehr soll der Markt entscheiden. Der Kaufpreis richtet sich nach dem Durchschnittswert der Schlusskurse der Aktien in den ersten drei Monaten des Börsenhandels. Wir meinen, daß wir mit diesem kapitalmarktorientierten Ansatz den Interessen unseres Unternehmens und aller

Aktionäre bestmöglich gerecht werden. Die Lösung ist aus Sicht der Aktionäre der DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG angemessen, denn die DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG erhält für ihre wichtigste Beteiligung einen am Markt gebildeten fairen Preis. Die Lösung ist auch aus Sicht der am Aktienumtausch teilnehmenden Aktionäre sehr angemessen: Es wird kein Kaufpreis bestimmt, der am späteren Börsenwert des Unternehmens vorbeigeht.

Meine Damen und Herren, wir haben in besonderer Weise für die Kontrolle und Transparenz der Preisfindung Sorge getragen. Die Höhe des Kaufpreises kann auf Antrag der DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG oder der irischen Obergesellschaft bzw. eines Anteilseigners durch ein Schiedsgericht überprüft werden. An dem Schiedsverfahren können sich die Anteilseigner der DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG und der irischen Obergesellschaft beteiligen. Das Schiedsverfahren wird in Anlehnung an die Regeln eines Spruchverfahrens ausgestaltet.

(5) Jetzt komme ich zu dem eigentlichen Trennungsschritt. Im Sommer 2002 werden die Aktien der DePfa Bank AG den Aktionären der irischen Obergesellschaft, d.h. den Aktionären, die ihre Aktien getauscht haben, ohne Gegenleistung im Wege einer Sachausschüttung durch Kapitalherabsetzung nach irischem Recht zugeteilt. Nach dieser Zuteilung werden die Aktien der DePfa Bank AG an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert und gehandelt. Die DePfa Bank AG – heute noch eine Konzerngesellschaft – ist dann ein selbständiges börsennotiertes Unternehmen. Die Aktionäre, die nicht am Aktienumtausch teilnehmen und zu diesem Zeitpunkt Aktionäre der DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG sind, haben ein Erwerbsrecht auf Aktien der DePfa Bank AG zu denselben Konditionen wie die irische Obergesellschaft. Wir stellen damit ein Höchstmaß an Gleichbehandlung aller Aktionäre sicher.

Meine Damen und Herren, abschließend möchte ich noch kurz auf die Besetzung der Organe der beiden Banken eingehen.

Das Board of Directors der irischen Obergesellschaft soll künftig aus insgesamt 14 Mitgliedern bestehen. Davon wären sieben Mitglieder geschäftsführende Mitglieder (executive members) und sieben Mitglieder nicht-geschäftsführende Mitglieder (non-executive members). Mit der endgültigen Trennung wird eine vollständige personelle Entflechtung zwischen Vorstandsmitgliedern der Immobilienbank und executive members der Staatsfinanzierungsbank verbunden sein. Die executive members des Board of Directors der Staatsfinanzierungsbank sollen künftig nicht mehr dem Vorstand der Immobilienbank angehören.

Das Board of Directors soll sich hinsichtlich der geschäftsführenden Mitglieder (executive members) wie folgt zusammensetzen:

Dr. Thomas M. Kolbeck  
(Vice Chairman)

Dermot Cahillane

Fulvio Dobrich

Dr. Reinhard Grzesik

James Hyde

Jürgen Karcher

Die Funktion des Chairman und Chief Executive Officer soll in meiner Verantwortung liegen.

Nicht geschäftsführende Mitglieder (non-executive members) sollen werden:

Dr. Richard Brantner,  
Bankvorstand a.D.

Jacques Poos, Mitglied des  
Europäischen Parlaments

Hans W. Reich, Sprecher des  
Vorstands der Kreditanstalt für  
Wiederaufbau

Frances Ruane, Professorin am  
Trinity College, Dublin

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans Tietmeyer, Bundesbankpräsident a.D.

In der Übergangszeit, in der die DePfa Holding plc. Obergesellschaft der noch nicht getrennten DePfa Gruppe ist, soll das Board of Direc-

tors aus Dermot Cahillane, Herrn Glauner und mir als geschäftsführenden Mitgliedern und Herrn Dr. Brantner, Frau Prof. Ruane, Herrn Strauß, Herrn Dr. Westphal und Graf Bassewitz als nicht geschäftsführenden Mitgliedern bestehen.

Hinsichtlich der Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat der zukünftigen Immobilienbank haben sich Vorstand und Aufsichtsrat der DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG auf die Empfehlung geeinigt, daß der Vorstand künftig aus sechs Mitgliedern bestehen soll. Dies gilt selbstverständlich unbeschadet der aktienrechtlichen Entscheidungszuständigkeit des Aufsichtsrats der DePfa Bank AG.

Dem Vorstand der zukünftigen Immobilienbank sollen angehören:

Karl-Heinz Glauner  
(Vorstandsvorsitzender)

Michael A. Kremer

Hans Jochen Erlebach

Dr. Ralph Hill

Hermann Merkens

Christof Schörnig

Der Aufsichtsrat der DePfa Bank AG besteht aus 21 Mitgliedern. Er ist nach Betriebsverfassungsgesetz aus 14 Mitgliedern der Aktionäre und aus 7 Mitgliedern der Arbeitnehmer zu-

sammengesetzt. Die gegenwärtige Besetzung des Aufsichtsrats wird unverändert bleiben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich fasse zusammen:

Wir wollen aus einer erfolgreichen Bank zwei noch erfolgreichere Banken machen. Wir verfolgen zwei Visionen: Wir wollen den führenden, global ausgerichteten Finanzdienstleister schaffen, der sich ausschließlich auf öffentliche Hände als Kundengruppe konzentriert. Wir werden unsere Stellung als internationales Emissionshaus weiter verbessern. Und wir wollen uns zum führenden internationalen Spezialisten im Bereich Immobilien entwickeln. Mit eigenständigem Profil werden wir uns als Top-Adresse für institutionelle Immobilieninvestoren in ganz Europa positionieren und das Geschäft in Nordamerika konsequent ausbauen.

Von dieser strategischen Neuausrichtung werden Sie als unsere Aktionäre eindeutig profitieren: Die Teilung wird beide Banken deutlich voran bringen. Die positiven Impulse werden sich bei beiden Banken in besseren Ergebnissen niederschlagen. Der Kapitalmarkt wird zudem zwei fokussierte Spezialhäuser höher bewerten als die einheitliche Bank unter

dem derzeitigen Hypothekenbankmodell.

Sie, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, möchten wir bitten, dem eingeschlagenen Weg Ihre Zustimmung zu erteilen. Hierfür sind zwei Schritte vorgesehen: Zunächst möchten wir Sie um Ihre Zustimmung bei der heutigen Abstimmung bitten. Ohne diese kann die Neuausrichtung der DePfa Gruppe nicht durchgeführt werden.

Ihr Einverständnis heute vorausgesetzt, erhalten Sie Mitte Januar 2002 das Angebot zum Umtausch Ihrer Aktien in Aktien der neuen irischen Obergesellschaft. Im Rahmen dieses Angebotes werden wir in einem zweiten Schritt die Bitte an Sie richten, Ihre Aktien zu tauschen. Der Erfolg des Aktientausches ist ein weiterer wichtigster Schritt auf dem Weg zur Entstehung der beiden neuen Banken.

Bitte geben Sie uns mit Ihrem Votum die Möglichkeit, unsere Geschäftsfelder konsequent auszubauen.

Die Teilung ist ungewöhnlich. Jedoch wir werden Mehrwert schaffen, für Sie, unsere Aktionäre, für unsere Kunden – seien es unsere Immobilienkunden oder die öffentlichen Hände – und für unsere Mitarbeiter.

Meine Damen und Herren, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.